

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 47 (1987-1988)
Heft: 4

Artikel: 50. Jahre Rätoromanisch als Nationalsprache : die eidgenössische Volksabstimmung von 1938
Autor: Gross, Manfred / Rumantscha, Lia / Derungs-Brücker, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die eidgenössische Volksabstimmung von 1938

Die Vorlage zur Teilrevision der Bundesverfassung betreffend die Anerkennung des Rätoromanischen als Nationalsprache wurde am 20. Februar 1938 dem Schweizer Souverain zur Abstimmung vorgelegt. Mit überwältigendem Stimmenmehr nahmen Volk und Stände das Begehren an.

Resultate der Kreise

	Ja	Nein		Ja	Nein
Alvaschagn	395	5	Münstertal	353	5
Avers	22	1	Oberengadin	2 181	159
Belfort	288	9	Oberhalbstein	553	0
Bergell	187	10	Obtasna	503	7
Bergün	231	6	Puschlav	435	25
Calanca	207	4	Ramosch	358	2
Brusio	176	30	Rhäzüns	700	17
Churwalden	67	11	Rheinwald	113	7
Chur	2 765	528	Roveredo	217	12
Davos	1 001	86	Ruis	510	42
Disentis	1 888	54	Safien	49	4
Domleschg	527	19	Schams	341	8
Fünf Dörfer	824	171	Schanfigg	590	65
Jenaz	170	7	Schiers	320	32
Ilanz	1 205	22	Seewis	247	19
Klosters	445	74	Thusis	527	56
Lugnez	774	4	Trin	564	40
Luzern	29	10	Untertasna	477	3
Maienfeld	590	95	Militär	48	1
Misox	257	18	Total	21 568	1 692

Resultate der Kantone

	Ja	Nein		Ja	Nein
Zürich	112 571	8 342	Schaffhausen	10 864	543
Bern	56 535	7 036	Appenzell AR	8 056	805
Luzern	19 526	1 138	Appenzell IR	1 739	275
Uri	3 002	464	St. Gallen	47 138	4 396
Schwyz	7 132	1 402	Graubünden	21 568	1 692
Obwalden	1 471	134	Aargau	51 755	6 940
Nidwalden	1 671	146	Thurgau	24 887	2 121
Glarus	5 647	320	Tessin	11 715	677
Zug	3 159	116	Waadt	72 071	8 422
Fribourg	14 801	1 152	Wallis	13 680	1 848
Solothurn	16 733	583	Neuenburg	8 602	438
Baselstadt	35 151	2 501	Genf	11 437	117
Baselland	11 395	659	Total	572 129	52 267

Der Kommentar:

Gesamtschweizerisch

Die Bundesverfassungsrevision zur Aufnahme der rätoromanischen Sprache in den Kreis der nationalen Sprachen wurde bei einer Stimmbeteiligung von 54,4% mit 579 991 Ja zu 52 827 Nein gutgeheissen. Sämtliche Stände haben die Vorlage mit überwältigendem Mehr angenommen. Am höchsten fielen die Ergebnisse in Genf mit 98,9% Ja-Stimmen aus, gefolgt von Solothurn (96,7%), Zug (86,5%), Neuenburg und Schaffhausen (95,2%), am tiefsten in der Innerschweiz und im Wallis (unter 88% Ja-Stimmen).

Das günstige Gesamtergebnis wird von vielen als klare Antwort auf die italienische Irredentapolitik angesehen. In diesem Zusammenhang sind die Resultate der übrigen «Frontkantone» interessant: Im Tessin (94,5% Ja-Stimmen) kann von einer Demonstration in diesem Sinne gesprochen werden.

Kanton Graubünden

Graubünden selbst rangiert mit 92,7% annehmender Stimmen unter «ferner liefen» der schweizerischen Kantone. Die Beteiligung liegt aber mit 67,6% höher als der schweizerische Durchschnitt von 54,3%. Die 1692 Nein-Stimmen gegenüber 21 627 Ja-Stimmen verteilen sich auf den ganzen Kanton, wobei auffallend ist, dass

- die Kantonshauptstadt Chur mit 528 Nein-Stimmen (19,1%) fast ein Drittel der kantonalen «Ablehner» stellt,
- der Kreis Oberhalbstein als einziger die Vorlage einstimmig annimmt (553:0!),

- der Kreis Oberengadin, der die drittgrösste romanische Bevölkerung aufweist, mit 6,8% Nein-Stimmen lediglich an 13. Stelle liegt (mehr Nein-Stimmen als der ganze Kanton Genf),
- und die italienischsprachigen Täler eine auffallende Solidarität mit den Rätoromanen zeigen.

Die Bedeutung der Volksabstimmung

Es lassen sich insgesamt drei Hauptbedeutungen der eidgenössischen Volksabstimmung vom 20. Februar 1938 herauschälen:

1. Eine Bedeutung für die Rätoromanen selbst

Der 20. Februar 1938 wurde von den Rätoromanen als glorreichster Tag ihrer Sprachgeschichte empfunden. Es wirkte für die Vorkämpfer in der rätoromanischen Bewegung als Anerkennung für die Dienste zur Erhaltung und Verteidigung ihrer Sprache und Kultur. Bei den Romanen weckte die Gleichberechtigung ihrer Sprache ein «Gefühl der Würde». Selbstbewusstsein und Achtung gaben Mut, weiter für die Muttersprache einzustehen.

2. Eine innenpolitische Bedeutung

In der Anerkennung des Rätoromanischen als Nationalsprache hat das Prinzip der Selbstbestimmung und der nationalen Verteidigung einen Höhepunkt innerstaatlicher Verständigung erreicht. Ein tiefer Sinn der Abstimmung lag also im Akt eidgenössischer Solidarität der kleinen Minderheit gegenüber, deren geistige Güter Achtung gefunden hatten. So wurde die Grundlage unserer Demokratie, der Föderalismus, von neuem bejaht.

3. Eine aussenpolitische Bedeutung

Diese Vielgestaltigkeit zu betonen, indem man einer kleinen sprachlichen Minderheit das gleiche Recht einräumte wie den anderen Sprachen des Landes, lag keineswegs auf der Linie, welche die meisten Staaten um die Schweiz herum diesbezüglich zur gleichen Zeit verfolgten. Andere Staaten bildeten sich aus der Gemeinschaft der Sprache und erblickten in der Einheit der Sprache eine Säule ihrer Kraft (Grossdeutsches Reich, Italianità). In diesem Sinne bildete die Anerkennung des Rätoromanischen als Nationalsprache eine klare Absage an jene Kreise Italiens, die die Eigenart und Selbständigkeit der rätoromanischen Sprache bestritten und deren Orientierung an die italienische Kultur als Heil empfahlen.